
GENDER

Leitsatz

Die Einheit im Menschsein (Zusammenspiel von Körper, Geist und Seele), die zur authentischen Persönlichkeitsentwicklung beiträgt, soll öffentliche Wertschätzung und Förderung und, besonders im Bildungsbereich, den angemessenen Raum bekommen

1. Geschlechterrollen

Die Schöpfungsordnung der Familie im Judentum, Christentum und Islam positioniert den Mann als Familienoberhaupt, der beauftragt ist, der Frau und den Kindern SCHUTZ zu geben, jedoch NICHT über die Frau zu regieren oder zu herrschen, sondern sie zu lieben, zu ehren und zu achten.

Der Mann wird durch die Genderideologie als Familienoberhaupt abgelehnt und stellt die Frau mit ihrer Selbstbestimmung in die Position des Familienoberhauptes, wodurch die meisten Frauen überfordert sind.

Die einseitige Bestimmung über die Familienmitglieder durch den Mann oder durch die Frau (Vater oder Mutter) hat innerhalb weniger Jahrzehnte bedauerlicherweise bei Kindern und Jugendlichen vermehrt zu psychischen Erkrankungen geführt.

Der Mann und die Frau sind vom Schöpfer in der Ergänzung einander zugeordnet. Folglich gibt es keine Gleichstellung, sondern ein ergänzendes Miteinander. Es ist ein großer Widerspruch, dass das vorgegebene Naturprinzip der ERGÄNZUNG VON MANN UND FRAU von etlichen Menschen abgelehnt wird, die ihr Leben diesem Naturprinzip verdanken.

Leider richtet sich die Genderbewegung gegen die eigentliche Berufung des Mannes in seinem immerwährend gültigen Auftrag, die Frau zu entlasten und den Kindern zukunftsweisende Werte durch sein vorbildliches Alltagsleben zu vermitteln.

2. Offizielle Gender-Definitionen

- Als Gender, soziales Geschlecht oder Geschlechtlichkeit werden Geschlechtsaspekte zusammengefasst, die eine Person in Gesellschaft und Kultur losgelöst zu ihrem rein biologischen Geschlecht beschreiben.
- Die Geschlechtsidentität des Menschen wird als soziale Kategorie angesehen (z.B. im Hinblick auf seine Selbstwahrnehmung, sein Selbstwertgefühl oder sein Rollenverhalten).

3. Das Menschenbild der Jüdisch-, Christlich- und Islamgläubigen

Das Menschenbild der Jüdisch-, Christlich- und Islamgläubigen besagt, dass jeder Mensch aus der ergänzenden Einheit von Körper, Geist und einer unsterblichen Seele besteht, die sich beständig untereinander austauschen.

- Die beiden “Gender-Definitionen“ sprechen eine deutliche Sprache. Der einzelne Mensch wird in seiner Einheit als körperliches, geistiges und seelisch emotionales Wesen nicht mehr wahrgenommen. Es zählt nur noch das emotionale Menschsein, das sich bei uns Menschen stetig ändert. Es gehört zu unserem Menschsein, dass wir manchmal gut drauf sind und manchmal eine tiefe Betrübtheit in uns fühlen.
- Gender trennt die emotionale Komponente von der körperlichen und geistigen Komponente des Menschseins. Kinder und Jugendliche sind stets auf der Suche nach ihrer eigenen Identität. Besonders bei Pubertierenden können wir das Bild vom Umzug von seinem “alten, bisherigen Wohnhaus“ in ein “neues, noch unbekanntes Wohnhaus“, wo er sich noch suchend zurechtfinden muss, feststellen. Dazu brauchen Kinder und Pubertierende erwachsene authentische Persönlichkeiten, die sie beobachtend und unterstützend begleiten.
- Der Mensch - besonders Kinder und Pubertierende -, wenn er losgelöst ist von seiner Einheit, wird schnell seinen vollen Lebenssinn verlieren. Vergleichbar mit einem Automotor mit drei Gängen: Wenn das Auto nur noch im ersten Gang fahren kann, dann kann der Fahrer sein Fahrzeug - im Vergleich zu einem Auto, das alle Gänge zum Fahren bereit hat - NUR eingeschränkt benutzen.
- Jedes Loslösen einer dieser Kategorien schwächt bei jedem Menschen das Ausreifen seiner ganz persönlichen authentischen Persönlichkeit beträchtlich.

WIR bejahen NUR die Entwicklungsunterstützung bei Kindern und Jugendlichen aus dem jüdisch, islamisch und christlichen Wertesystem heraus in der ergänzenden Einheit von Körper, Geist und einer unsterblichen Seele.

WIR sehen uns mitverantwortlich, dass auch auf politischer Ebene diese Einheit im Menschsein, die als einzige zur authentischen Persönlichkeitsformung beiträgt, öffentliche Wertschätzung und Förderung, besonders im Bildungsbereich, den ihr angemessenen Raum bekommt.